

Schreibberatung für internationale Studierende Schreibperspektiven in der Schnittstelle von Fremd-, Fach- und Wissenschaftssprache

Wissenschaftliches Schreiben ist für den Erfolg im Studium erforderlich. Jede/r Studierende muss spätestens am Ende des Studiums die Schreibkompetenz durch eine Diplom- bzw. Examensarbeit beweisen. Dies trifft auch auf internationale Studierende zu, für die zusätzlich das wissenschaftliche Schreiben in einer für sie fremden Sprache eine Mehrfachbelastung bedeutet. Denn das wissenschaftliche Schreiben konfrontiert sie mit der Problembündelung der drei Bereiche Fremd-, Fach- und Wissenschaftssprache. Dieser sprachlichen Dreifachanforderung fühlen sich die meisten internationalen Studierenden ausgeliefert, ohne dass sie bisher eine Unterstützung durch die Universität erhalten haben.

In den angelsächsischen Ländern gehört die Entwicklung der Schreibkompetenz längst zur Standardausbildung. In Anbindung an das Leuchtturmprojekt zur didaktisch-strukturellen Verbesserung der Studiensituation ausländischer Studierender an der Universität Dortmund findet seit August 2000 im HDZ wissenschaftliches Schreibtraining in Form von Schreibwerkstätten und Schreibberatung für die Zielgruppe internationale Studierende statt. Während die Schreibwerkstätten den Studierenden einen Einblick in die Phasen des Schreibprozesses geben, die in den Phasen wichtigsten Fertigkeiten durch Übungen erprobt werden und in Diskussionen die Erfahrungen ausgetauscht werden, hat die Schreibberatung die Aufgabe, den internationalen Studierenden Hilfestellung in jeder Phase des individuellen Schreibprozesses zu geben.

Die häufigsten Fragen internationaler Studierender in der Schreibberatung¹ sind teilweise identisch mit den Schreibproblemen deutscher StudentInnen, da sie typisch sind für das „wissenschaftliche“ Schreiben wie z.B. Zeitplanung, Strukturierung, stringente Folgung des roten Fadens. Andererseits kristallisieren sich weitere Schwierigkeiten heraus, da das wissenschaftliche Schreiben bei internationalen Studierenden durch die Fremdsprachlichkeit ein breiteres Problemfeld eröffnet. Die Probleme hängen

nur teilweise mit dem Schreiben direkt zusammen. Dazu gehören auch die emotionale Befindlichkeit der Studierenden und die Einbindung des Schreibens in den Alltag. Nach Kruse/Jakobs (1999) unterteilt sich die Schreibkompetenz nicht nur in kognitive und sprachliche Aspekte, sondern beinhaltet auch organisatorische und psychisch-emotionale Aspekte.

Die kognitiven und sprachlichen Aspekte der Schreibkompetenz teilen sich nach Kruse/Jakobs/Ruhmann (1999) in die drei Dimensionen „Wissen“, „Sprache“ und „Kommunikation“ der jeweiligen Scientific Communities auf. Wobei die Dimension „Wissen“ den flexiblen Umgang mit dem angeeigneten Fachwissen und deren Umsetzung in den eigenen Text beinhaltet. Bei der „Sprache“ des Faches geht es um die Kenntnis der Fachterminologie, der genreeigenen Schreibformalien (Zitierweisen etc.) und bestimmter grammatikalischer und stilistischer Formen. Unter dem „Kommunikationsaspekt“ sind die Normen der jeweiligen Disziplin und deren Verständnis von Wissenschaft zu verstehen, die Anforderungen an den Studierenden sowie deren Widersprüchlichkeit.

Die Schreibberatung internationaler Studierender beschäftigt sich in diesen Dimensionen vor allem mit folgenden Problempunkten:

- In der Dimension „Wissen“ fehlt häufig entweder die Flexibilität in der eigenen Wissensstruktur, ausgelöst durch mangelnde kritische Distanz, oder die sprachliche Klarheit bei der Präsentation der eigenen Wissensstruktur u.a. durch fehlende Darstellung von Bezügen.
- Der Fokus der Dimension „Sprache“ liegt auf stilistischen und grammatikalischen Fragen. Häufig auftretende Phänomene sind dabei u.a. fehlende Bezüge zwischen einzelnen Aspekten, Ein-Satz-Absätze, fehlende Erläuterungen von Gedankengängen und Argumentationslinien sowie grundlegende grammatikalische Fehler wie die falsche Nutzung von Artikeln. Ein anderes, damit zusammenhängendes Problem liegt in der unklaren bzw. redundanten Strukturierung sowohl des Gesamttextes als auch der einzelnen Kapitel und Teilkapitel.
- Die Dimension der „Kommunikation“ wird

¹ Im Folgenden werden eher die Problempunkte aus der Schreibberatung beschrieben, die jedoch auch teilweise in den Schreibwerkstätten thematisiert werden.

in der Schreibberatung vor allem durch Hilfestellungen für die Vorbereitung von Gesprächen mit den DozentInnen abgedeckt, da die internationalen Studierenden aus den unterschiedlichsten Fachbereichen, wie z.B. der Informatik, der Elektrotechnik, dem Journalismus, kommen.

Der organisatorische Aspekt des Schreibens umfasst alle Stufen des Schreibprozesses und die jeweils darin auftretenden Aufgaben und Problemfelder. Die Aufgaben in der Schreibberatung in diesem Bereich umfassen

- die Herstellung eines Zeitplans nach einer Klärung der Art, des Umfangs, des Abgabetermins und der Fragestellung des Schreibprojektes sowie
- die Festlegung der Zeitpunkte für Ab- bzw. Rücksprachen mit den betreuenden DozentInnen,
- die Zeiteinteilung für die Literatur- und Materialbeschaffung, für das Lesen und Exzerpieren sowie für das Schreiben der Rohfassung und deren Überarbeitung,
- die Bestimmung der Zeiträume, die neben den anderen Aufgaben des Alltages (Job, Familie, Freunde etc.) für das Schreiben vorhanden sind.

Auffallend in der Schreibberatung war, dass internationale Studierende dem Punkt der Überarbeitung einen angemesseneren Zeitraum zuordnen als deutsche. Insgesamt gibt es aber sehr fachspezifische Unterschiede, vor allem bei den Abschlussarbeiten, da in den technischen Fächern häufig die Erstellung und Erprobung von Programmen oder Modellen den größten zeitlichen Raum einnimmt und für das Schreiben der Arbeit relativ wenig Zeit bleibt. Für internationale Studierende, die meist etwas mehr Zeit benötigen als deutsche, bedeutet das immer ein hoher Zeitdruck in der Abschlussphase der Arbeit. Der schriftliche Zeitplan diente in der Schreibberatung sowohl zur Klärung der Rahmenbedingungen als auch als Leitfaden für die weiteren Sitzungen.

Die psychisch-emotionale Belastung entsteht vor allem durch den Selbstanspruch der Schreibenden, der häufig höher ist als die Anforderungen der Betreuenden. Ursache dieses erhöhten Selbstanspruches liegt vor allem in der latenten Existenz wissenschaftlicher Standards, deren Wahrnehmung immer deutlicher wird, je länger die internationalen Studierenden in Deutschland studieren. Die

Belastung hängt jedoch auch mit allen anderen, oben genannten Aspekten zusammen, da durch Probleme in einem oder mehreren dieser Bereiche sich der allgemeine psychische und emotionale Druck beim Schreiben noch erhöht.

Die häufigsten Themen in der Schreibberatung waren:

- Umgang mit dem eigenen Anspruch (Vergleich Eigenanspruch/Fremdanspruch),
- Klärung des eigenen Ziels in Zusammenhang mit der Abschlussarbeit,
- Umgang mit den Ängsten wegen sprachlicher Defizite und deren Folgen,
- Probleme im Leben in der Auseinandersetzung mit den Differenzen von der eigenen und der fremden deutschen Kultur.

Die Erfahrungen aus Schreibwerkstätten und Schreibzentren sowie den Veröffentlichungen zum Thema „wissenschaftliches Schreiben“ zeigen, dass Angebote zur Förderung der Studierfähigkeit die Studienzeiten verkürzen und die Qualität der Studienleistungen erhöhen. Für internationale Studierende ist diese Art von Förderung gleichfalls notwendig, doch häufig fühlen sie sich durch die allgemeinen Veranstaltungen nicht angesprochen bzw. trauen sich nicht, an diesen teilzunehmen.

Das oben genannte Angebot zur Förderung der Studierfähigkeit internationaler Studierender stieß dagegen auf hohe Resonanz seitens der Studierenden aus den verschiedensten Ländern (z.B. Iran, China, Amerika, Indien) und Fachbereichen (z.B. Journalismus, Informatik, Mathematik, Elektrotechnik) sowie in den unterschiedlichsten Studiensituationen (zur Begleitung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten oder Dissertationen). Insgesamt kann das Vorhandensein von Betreuungsangeboten zur Förderung der Studierfähigkeit internationaler Studierender, wie z.B. der Schreibberatung, eine Universität als Studienort nur attraktiver machen.

Birgit Encke

Literatur:

Kruse/Jakobs: Schreiben lehren an der Hochschule: Ein Überblick. In: Kruse/Jakobs/Ruhmann (Hrsg.): Schlüsselqualifikation Schreiben - Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule. Luchterhand, Neuwied 1999